



Selig die Frieden stiften..... yes, we can

Predigt zur Apostelgeschichte 2,1-11 Pfingstsonntag 31.05.2020

Frieden ist keine Selbstverständlichkeit. Wir haben das große Glück, dass wir seit Ende des Zweiten Weltkrieges, also seit 75 Jahren, in Frieden leben. Daran wurden wir gerade im Mai erinnert. Doch gleichzeitig werden wir auf vielfältige Weise mit kriegerischen Auseinandersetzungen konfrontiert, wenn Menschen aus ihrer Heimat flüchten müssen und bei uns Zuflucht suchen. Auch im Osten Europas, im Osten der Ukraine, dem diesjährigen Schwerpunktland der heutigen Renovabis-Pfingstaktion, herrscht seit nunmehr sechs Jahren Krieg.

Vielleicht erinnern Sie sich noch an diesen Wahlslogan von Barak Obama: Yes, we can. Dieses Motto hat abertausende Menschen begeistert und auch Hoffnungen geweckt. Barack Obama hat beide Präsidentschaftswahlen gewonnen, weil er mehr Menschen motivieren konnte zur Wahl zu gehen als seine jeweiligen Herausforderer. Dies sagen jedenfalls die Wahlanalysiker.

Menschen, die andere begeistern können, die andere motivieren und mitreißen, sind Charismatiker. Sie haben einen ungeheuren Einfluss. Denn Menschen, die von etwas begeistert sind, die motiviert sind, sind gefragt. Sie bringen frischen Wind und sprühen Energie aus.

Umgekehrt erleidet die Volkswirtschaft regelmäßig einen enormen wirtschaftlichen Schaden, wenn Arbeitnehmer unmotiviert sind und innerlich schon längst ihren Job gekündigt haben, z.B. weil sie mit ihren Arbeitsbedingungen unzufrieden sind, oder weil sie keine beruflichen Perspektiven für sich sehen. Oder die gegenwärtige Corona-Pandemie Menschen, Gruppen, Gemeinschaften blockiert!!

Und wir selbst spüren es auch: Wenn wir von etwas überzeugt sind, wenn wir uns von etwas anstecken lassen, dann sind wir auch bereit, Vieles dafür einzusetzen: Zeit, Energien, persönliche Ressourcen, und auch Geld. Und so manches wird plötzlich möglich, was vorher als unmöglich galt. Die Triebkraft sind Erwartungen,



Hoffnungen und Träume, sind Ziele, die wir erreichen möchten. Doch allzu oft kommt nach der Erwartung die Ernüchterung, die Routine, der graue Alltag.

Jesus von Nazareth

Vor rund 2000 Jahren lebte so ein Charismatiker. Jesus von Nazareth, den wir Christen als Sohn Gottes verehren. Viele Menschen waren von ihm begeistert, sie folgten ihm und jubelten ihm zu. Wir erinnern uns an den triumphalen Einzug von Jesus in Jerusalem. Die Menschen hatten große Erwartungen, Hoffnungen und Träume. Sie hatten ganz bestimmte Pläne und Wunschvorstellungen mit dieser Person verknüpft. Ihre Erwartungen wurden aber nicht erfüllt. Aus dem Ruf „Hosianna“ wurde der Ruf laut: „Ans Kreuz mit ihm“.

Nach dem Schock vom Karfreitag und dem Tod Jesu kam die unerwartete Wende. Ostern. Der Tod wird besiegt. Der Auferstandene erscheint seinen Jüngern und begrüßt sie mit seinem Frieden; er hätte ihnen auch – und zwar mit aller Berechtigung – die Leviten lesen können, weil sie (die Männer!) ihn alle im Stich gelassen hatten. Bevor er zurückkehrt zu seinen Wurzeln, verspricht er seinen Jüngern den Beistand, den Heiligen Geist. Dessen Sendung – heute würden wir sagen: Er kommt „multimedial“ - feiern wir Christen heute.

Wir hören, dass die Jünger wieder begeistert waren. Aber, es ist eine andere Begeisterung als vorher. Sie sind nicht mehr begeistert von ihren Plänen, von ihren Vorstellungen, sie sind begeistert vom Plan und vom Willen Gottes. Dafür lassen sie sich begeistern. Ihre Botschaft verbreitet sich nicht durch Analysen, Machbarkeitsstudien oder durch Finanzierungspläne, sondern weil sie in erster Linie und noch vor allen Aktivitäten Gottes Geist Raum geben. Das urchristliche Pfingstfest bringt somit die erste „Stadt mit Weltdimension“ hervor.

Und deshalb lädt uns heute RENOVABIS ein, den Blick auf die Ukraine zu lenken. Im Osten dieses Landes herrscht seit Jahren Krieg. Viele müssen aus umkämpften Gebieten fliehen. Frieden ist ihr größter Wunsch. Freiheit, Gerechtigkeit und wirtschaftliche Entwicklung spielen dabei seine große Rolle. Und dabei ist RENOVABIS vor Ort unterstützend und aktiv tätig dabei.



KATHOLISCHE BONIFATIUSGEMEINDE DORTMUND

Lassen Sie uns zum Abschluss gemeinsam beten mit den Worten eines Gebetes aus Frankreich (1913), ein Jahr vor Ausbruch des 1. Weltkrieges:

„Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich liebe, wo man hasst; dass ich verzeihe, wo man beleidigt; dass ich verbinde, wo Streit ist; dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist; dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht; dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält; dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert; dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.“

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein geisterfülltes und gesegnetes Pfingstfest!!

Bernward Hallermann